



Stadtwerke starten mit 19-Millionen-Deal

Stadt Alsdorf gründet Tochter, die sich mit 49,9 Prozent an städtischen Gas- und Stromnetzen beteiligen soll

VON THOMAS VOGEL

Alsdorf Das Preisschild liest sich erst einmal happig: knapp 18,9 Millionen Euro. Diesen Betrag werden die Stadtwerke Alsdorf GmbH, die gerade aus der Taufe gehoben wird, und damit die Stadt selbst berappen, um sich mit zunächst 49,9 Prozent ins Gas- und Stromnetz auf Stadtgebiet einzukaufen. Das Geld soll jedoch hervorragend investiert sein. Es handelt sich nämlich um „ein sicheres Geschäft“, wie es aus dem Rathaus heißt – davon sollen die geldgebenden Kreditinstitute und die Kommunalaufsicht ebenso sehr überzeugt sein, wie die Stadt es ist. Das „sicher“ bezieht sich auf die zu erwartenden Gewinne. Denn durch die gesetzliche Regulierung, insbesondere was die Netzentgelte angeht, ist ziemlich klar, was bei dem Geschäft für die Stadt herkommt: ein Gewinn von mindestens rund 400.000 Euro pro Jahr.

Kooperation auf neuem Level

Bislang werden sowohl Gas- wie auch Stromnetz in Alsdorf von der Regionetz – einem Unternehmen der Energieversorger EWW und Stawag – betrieben. Die Konzessionen für beide Bereiche wurden für einen Zeitraum von 20 Jahren abgeschlossen, mit einem Sonderkündigungsrecht nach zehn Jahren. Eben jene Halbzeitmarke ist in rund einem Jahr erreicht.

In der Alsdorfer Kommunalpolitik hat man darin eine gute Gelegenheit gesehen, einmal zu prüfen, ob für die Stadt nicht ein größeres Stück vom Kuchen drin ist – zum Beispiel, indem man tatsächlich kündigt und gemeinsam mit einem neuen Partner selbst in Sachen Energieversorgung tätig wird. Oder die Zusammenarbeit mit der Regionetz auf ein neues Level hebt und sich an den Alsdorfer Netzen beteiligt. Die Verhandlungen zu letzterer Variante führten zum Erfolg und in Zukunft dem gewünschten Ergebnis: einem größeren Stück vom Kuchen für Alsdorf.

Letzte Ampel schaltet auf Grün

Die Anteilseigner der Regionetz mussten dem Plan – Gründung der Alsdorf Netz GmbH und Beteiligung der Stadtwerke Alsdorf – zustimmen. An der Regionetz ist zum einen die EWW beteiligt, die ihrerseits unter anderem vom Energieunternehmen Innogy und etlichen Kommunen gehalten wird. Zum anderen ist die Stawag beteiligt. Zuletzt kam am späten Mittwochabend grünes Licht aus dem Aachener Stadtrat, der gefragt war, weil die Stawag 100-prozentige Tochter der Stadt Aachen ist. Auch die Kommunalaufsicht hat bereits abgenickt.

Zunächst steht nun die Formierung zweier neuer Gesellschaften an: Die Regionetz gründet die Alsdorf Netz GmbH, an die die Strom- und Gasnetze übergehen werden. Die Stadt gründet die Stadtwerke Alsdorf GmbH, die sich anschließend mit den besagten 49,9 Prozent an der Alsdorfer Netz und damit an den Netzen beteiligt. Das soll dem Vernehmen nach bereits in den kommenden Tagen geschehen. Im Frühjahr 2020 dann sollen Angebot und Vereinbarung der bereits beschriebenen Beteiligung folgen. Nach fünf Jahren wird den Alsdorfer Stadtwerken eine Option auf weitere 0,2 Prozent der Anteile an der Alsdorf Netz GmbH eingeräumt, womit diese die Mehrheit an der Gesellschaft übernehme.

Der Kaufpreis über 18,9 Millionen Euro wird über Bankkredite finanziert. Für die Stadt ein günstiger Zeitpunkt. Bei einer Laufzeit von zehn Jahren und einem Deal wie dem vorliegenden mit sicherer Rendite – sogenannte bestandsgefährdende Risiken für die Netze wie Erdbeben, deren Eintreten eher unwahrscheinlich ist, ausgenommen – ist ein Zinssatz von 1 Prozent für die Darlehen oder sogar darunter durchaus möglich. Demgegenüber stehen rund 7 Prozent Eigenkapitalverzinsungssatz seitens der Bundesnetzagentur bis zum Jahr 2029. Ergo können mit den sicher erwirtschafteten Erträgen sämtliche Kreditverpflichtungen in diesem Fall gedeckt werden. Was überbleibt, muss Alsdorf in die Konsolidierung des städtischen Haushalts fließen lassen.

Regionetz weiterhin Betreiberin

Die Stadtwerke in Alsdorf bleiben ein Unternehmenskonstrukt, das vor allem für Beteiligungen wie jener an den Strom- und Gasnetzen gedacht ist. Es sollen demnach weder Kraftwerke gebaut noch Strom verkauft und auch nicht mit Strom oder Gas gehandelt werden. Der Betrieb der Netze auf Alsdorfer Stadtgebiet bleibt in Händen der Regionetz, geregelt über einen Pachtvertrag.

Die Stadtkasse wird, so die Vorausberechnung, ab 2021 Ausschüttungen aus den Stadtwerken in Höhe der besagten 400.000 Euro pro Jahr erhalten. Mindestens. Im Rathaus rechnet man mit möglichen weiteren Einnahmen im sechsstelligen Bereich durch steuerliche Optimierung. Zum Mehrwert für die Stadt muss außerdem das durch die Tilgung des Kredits jährlich wachsende Eigentum an den Alsdorfer Gas- und Stromnetzen gezählt werden. Nicht zu vergessen sind darüber hinaus noch einmal nicht unerhebliche Erträge aus zusätzlichen Gewerbesteuern, die durch die neuen Gesellschaften entrichtet werden.

Die initial für den Einkauf in die Netze investierten knapp 19 Millionen Euro sind übrigens nicht aus der Welt. Sollten die Konzessionen irgendwann einmal an ein anderes Unternehmen weitergegeben werden, wird Alsdorf eine adäquate „Ablöse“ vom künftigen Eigentümer erhalten.

13.12.2019 / Aachener Zeitung - Nordkreis / Seite 13 / NORDKREIS [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-b1/20191213?page=12&article=73681751]